

Rasche Vermehrung der Bevölkerung

Kurt E. Becker im Gespräch mit Felix Dahn

KEB: Herr Dahn, in unseren Zeiten ist viel von Migration die Rede. Ein wesentliches Thema im Zusammenhang mit dem Hausen und dem Behaustsein des Menschen auf unserem Planeten. Sie selbst haben sich mit der sogenannten „Völkerwanderung“ befasst. Lassen Sie uns darüber bitte miteinander sprechen.

Dahn: ... Die sogenannte Völkerwanderung ist nur der letzte Wellenschlag einer Jahrhunderte dauernden Bewegung: nicht so fast Anfang einer neuen, als vielmehr Abschluss einer uralten Entwicklung: Nicht in Europa, in Asien hat sie begonnen; die große Einwanderung der Germanen aus Zentralasien über den Kaukasus, die Donau und die russischen Ströme aufwärts, war vorübergehend auf wenige Generationen zum Stehen gekommen, nachdem sie im Westen am Rhein, im Süden an der Donau an den ehernen Schild des großen römischen Kulturreiches gestoßen war: Hier wurden die wilden Wasser gestaut, so lange der Damm vorhielt: als aber dieser Damm, mehr von innen heraus angefault als von außen durchbrochen, an Widerstandskraft sank, und als gleichzeitig aus einer ganz bestimmten... Ursache der Andrang der mehr geschobenen als schiebenden Barbarenstränge bedeutend zunahm: – da ergossen sich denn tumultuarisch die brausenden Wogen über die Schutzwehre in das Innere des Römischen Reiches, und nicht weniger als drei Jahrhunderte währte es, bis einzelne der Eindringenen, von dem Boden der römischen Kultur spurlos aufgesogen, verschwanden, andere sich in wechselnder Richtung verteilten und endlich, in mannigfacher Mischung mit den vorgefundenen Elementen, beruhigt und gerettet niederließen.

KEB: Mit der Wanderung ging auch gleichzeitig ein kultureller Wandel einher.

Dahn: Nun vollzog sich gerade in den ersten drei Jahrhunderten nach Christus, ... also unmittelbar vor dem Anfang der ... Völkerwanderung, der allmähliche Übergang der Germanen von überwiegendem Nomadentum mit Jagd und Viehzucht zu überwiegendem sesshaften Ackerbau. Es ist aber eine überall beobachtete Erscheinung, dass dieser Übergang eine ganz gewaltige und rasche Vermehrung der Bevölkerung zur Folge hat: die gesteigerte Kultur im Allgemeinen und die Mehrproduktion, sowie die mehrgesicherte und regelmäßige Beschaffung der Nahrungsmittel, die in diesem Übergang liegen, bewirken mit der Notwendigkeit eines „Naturgesetzes“ diese raschere und stärkere Vermehrung.

KEB: Mit dieser Entwicklung verbunden war schon in frühen Epochen eine allgemeine Notsituation.

Dahn: Die Überbevölkerung konnte auf jener Kulturstufe unmöglich durch die Mittel höherer Zivilisation ... abgewendet werden: Ihre notwendige Folge war Hungersnot: das einzige Mittel, das denkbar einfachste: – Auswanderung sei es des ganzen Volkes, sei es des Überschusses, aus den ungenügenden zu eng gewordenen Sitzen, deren längst in Sondereigen verwandelten Allmenden und Grenzwälder nicht mehr ausreichten, in reichere, weitere fruchtbare Länder.

So war also die letzte Ursache der Völkerwanderung die durch ackerbauende Sesshaftigkeit herbeigeführte Überbevölkerung in Germanien und zu deren Vermeidung die Wiederaufnahme uralter Gewöhnung.

KEB: Nichts Neues also in der Geschichte und Problematik der Migration in unserer Welt, lieber Herr Dahn. Ich danke Ihnen für dieses Gespräch.

Felix Dahn, geboren am 9. Februar 1834 in Hamburg, gestorben am 3. Januar 1912 in Breslau, promoviert als Dr. jur. in Berlin, gefolgt von einer Dozentur nach seiner Habilitation unter anderem für Deutsches Recht an der Universität München. 1863 a. o. Professor in Würzburg, 1872 erhielt er einen Lehrstuhl in Königsberg, 1888 in Breslau. Er war verheiratet mit einer Nichte von Annette von Droste-Hülshoff.

Literatur

Felix Dahn, Geschichte der Völkerwanderung. Band 1 (Projekt Gutenberg)